

**Pressemitteilung**  
**Dauerwald – Wald mit Zukunft**

Am 29. Juli 2020 trafen sich alle an dem Dauerwald-Projekt beteiligten Waldbesitzer, wissenschaftlichen Partner mit den Verantwortlichen der Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft (ANW) in dem Forstbetrieb „Gut Hohenhaus“ in Herleshausen.

Eigentum und Gesellschaft brauchen auch zukünftig Wald, die „grüne Lunge“ unseres Planeten.

Die Unbilden des Klimawandels stellen aber den für uns Menschen so wichtigen Wald vor große Probleme. Um das Risiko großflächiger Waldverluste zu verringern, muss er vielfältiger werden. Unterschiedliche Baumarten mit unterschiedlichen Altern in einem gesunden intakten Ökosystem – man nennt einen solchen Wald „Dauerwald“ – sind beste Voraussetzungen für stabilen Wald.

„Das ist der Wald, den die Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft (ANW) seit 1950 propagiert. Erst mit den beginnenden Waldschäden der 80iger Jahre und ganz besonders jetzt im Klimawandel beginnt man, sich für unsere Idee vermehrt zu interessieren“, so Hans von der Goltz, Bundesvorsitzender der ANW.

Wo aber liegt in den geänderten klimatischen Bedingungen der optimale Kompromiss zwischen Stabilität und Ertrag?

Die ANW glaubt, mit ihren bisher bewährten ökonomischen und ökologischen Grundsätzen Dauerwald entwickeln und erhalten zu können. Jetzt, wo sich alles rasant ändert, wissen wir es aber nicht in letzter Konsequenz. Daher hat die ANW ein neues, vom Bundeslandwirtschaftsministerium gefördertes Projekt aufgelegt, in dem die ökonomischen und ökologischen Wirkungen unterschiedlicher Formen der Dauerwald-Bewirtschaftung untersucht werden. Auf bundesweit 11 Versuchsfeldern wollen wir mit Unterstützung des französischen Partners Association Futaie Irrégulière (AFI) und des Deutschen Büros für Wald- und Umweltplanung Arnberg herausfinden, was getan werden muss, um das Optimum zwischen ökologischer und waldbaulicher Stabilität einerseits und Ertrag andererseits nachhaltig zu erreichen. Unser Projekt ist Bestandteil eines europäischen Netzwerkes vergleichbarer Flächen.

Die Arbeit der ANW ist geprägt von einem hohen Praxisbezug. Daher haben wir gleich durch das Europäische Forstinstitut (EFI) noch 3 Übungsflächen, sogenannte Marteloskope anlegen lassen, auf denen Waldbesitzer, Studenten oder Förster mit dem Laptop sofort prüfen können, welche Auswirkungen ihr Pflegekonzept auf den Wald hat.

Der forstliche Betriebsleiter von Gut Hohenhaus, Stephan Boschen hat dieses Treffen vorbereitet. Er bestätigte: „Wir haben sehr gern 2 Dauerbeobachtungsfläche und ein Marteloskop in unserem Betrieb angelegt, weil wir bei der besorgniserregenden

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages



Waldschadenssituation neue Hinweise brauchen, wie wir unseren Wald zukunftsfähig entwickeln können“.

Hans von der Goltz, Bundesvorsitzender der ANW ergänzte optimistisch: „Ich denke, wir werden schon mit den ersten Ergebnissen des Projektes wichtige Informationen bereitstellen können, wie Wald stabiler und trotzdem ertragsorientiert im Klimawandel bewirtschaftet werden kann“.

Vertreter der einzelnen Institutionen:

AFI:                   Julien Tomasini  
EFI:                   Andreas Schuck  
                          Alexander Held  
Forstplanungsbüro: Ansgar Leonhardt

Verfasser: Hans von der Goltz, Bundesvorsitzender der ANW